



Konzeption des U6-Bereichs (Kindergarten, Vorschule) an der International German School HCMC (IGS)

Welches Ziel verfolgt die Konzeption?

Die Konzeption des U6-Bereichs ist ein integraler Bestandteil der Gesamtkonzeption der IGS. Sie beschreibt Bedingungen, Prinzipien und Bildungsabsichten der pädagogischen Arbeit im U6-Bereich. Darüber hinaus spiegelt sie den Entwicklungsstand und die Ziele der bilingualen (Deutsch/ Englisch) Kindertagesstätte wider und soll eine Orientierung für Eltern, Mitarbeiter, Bewerber und zuständige Behörden darstellen.

1. Ausgangssituation

Der U6-Bereich der International German School HCMC (IGS) ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten ab einem Alter von 18 Monaten offen. Neben der deutschen Sprache erwerben die Unter-6-jährigen die notwendigen Kompetenzen für den Einstieg in die deutsche Primarstufe.

Der U6 Bereich bietet ein umfassendes Betreuungsangebot für bis zu 66 Lernende im Alter von 1,5 - 6 Jahren mit vielfältigen sprachlichen und kulturellen Hintergründen. Etwa die Hälfte der Lerner stammt aus deutschsprachigen oder bi-nationalen (Deutsch + 1) Familien. Deutsche Familien halten sich zumeist berufsbedingt zeitweise in HCMS auf, dagegen haben viele binationale Familien ihren festen Lebensmittelpunkt in HCMS. Aufgrund der sehr komplexen Bildungshistorie weisen die Kinder sehr unterschiedliche Lern- und Entwicklungsstände auf, wodurch sich vergleichsweise heterogene Lerngruppen bilden.

Ca. 60 % der Familien wohnen im Distrikt 2 in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule. Die weiter entfernt wohnenden Familien nehmen zweimal täglich bis zu 1,5 Stunden Fahrzeit auf sich, um ihre Kinder zur IGS zu bringen. Viele von ihnen wohnen in Hochhäusern oder bewachten Wohnanlagen. Den nicht vietnamesischen Kindern steht oft nur ein begrenzter Raum für spontane soziale Erfahrungen zur Verfügung. Für viele Familien ist es aufgrund zeitintensiver beruflicher Verpflichtungen mitunter schwierig, eine ausreichende authentische Sprachexposition zu ermöglichen.

Die Expertise des U6-Bereiches besteht vor allem darin, den aus den besonderen Lebensumständen bzw. dem Wechsel der Lebensumstände entstehenden Förderbedarf fachgerecht aufzufangen.



2. Gliederung des U6 Bereiches

Die Kindertagesstätte gliedert sich in die Abteilungen Kindergarten und Vorschule mit folgender Gruppenanzahl und Gruppenstärken:

	Kindergartenhaus	Vorschulhaus
Anzahl der Gruppen	2	2
Gruppengröße im Durchschnitt	16	18
Anzahl der Erzieher	2	2
Schließzeiten	Die Schließzeiten sind angelehnt an die Schulferien, wobei während der Sommer-, Herbst- und Osterferien eine kostenpflichtige Ferienbetreuung angeboten wird. Betreuungszeiten in den Ferien: 9:00 - 14:30	

Sowohl die Betreuung als auch die Durchführung der Lerneinheiten im U6-Bereich erfolgt durch ausgebildete, i.d.R. muttersprachliche Pädagogen.

3. Aufnahmevoraussetzungen

Die Anmeldung im U6-Bereich erfolgt ganzjährig in der Regel für mindestens ein akademisches Jahr. Kenntnisse der deutschen Sprache sind keine Voraussetzung für den Eintritt in den U6 Bereich. Ein altersgemäßer Sprachstand in der jeweils eigenen Muttersprache wird jedoch vorausgesetzt. Kinder mit Kenntnissen der deutschen Sprache werden an der Deutschen Schule bevorzugt aufgenommen. Neben der formalen Anmeldung sind eine alterstypische allgemeine Entwicklung des Kindes sowie eine erfolgreich absolvierte Probe- und Eingewöhnungszeit die Voraussetzungen für die Aufnahme in den U6-Bereich. Die Probezeit wird mit den Eltern individuell vereinbart und dauert in der Regel 2-5 Tage. Nach Beendigung der Probezeit werden die Beobachtungsergebnisse nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewertet. Die



endgültige Entscheidung über die Aufnahme liegt bei der Schulleitung bzw. bei der ggf. durch die Schulleitung berufene Aufnahmekommission. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern vorab besprochen und durch einen Eingewöhnungsplan dokumentiert. Von den Erziehungsberechtigten wird erwartet, dass sie das Leitbild und die Philosophie der IGS teilen und diese auch im Elternhaus auf angemessene Weise unterstützen - z.B. im Hinblick auf eine gegenseitige Wertschätzung, gesunde Ernährung, einen bewussten Umgang mit elektronischen Medien, eine gemeinsame und kindgerechte Freizeitgestaltung sowie die Sicherstellung ausreichender Ruhezeiten. Das Einstiegsalter für die einzelnen Unterabteilungen des U6-Bereichs ist in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	Kindergarten	Vorschule*
Alter in Jahren	1.5 - 4	4 - 6
Eingewöhnungszeit	zunächst stundenweise, begleitet durch eine Bezugsperson des Kindes, dann ganze Tage über einen Zeitraum von ca. 3 - 14 Tagen	stundenweise, dann ganze Tage über einen Zeitraum von ca. 1 - 5 Tagen
Dokumentation	Portfolio, Seesaw, Marburger Sprachscreening (für Kinder ab 4 Jahre), Entwicklungsbogen (Dez.- Feb. sowie Mai/Juni)	Portfolio, Seesaw,, Marburger Sprachscreening, Entwicklungsbogen (Dez.- Feb. sowie Mai/Juni) Schuleignungstest für alle zukünftigen Schulkinder (ab. Feb.)
Zeitpunkt des Übergangs	zu Beginn des neuen Schuljahres (in Ausnahmefällen auch unterjährig möglich)	

* Stichtag als Orientierung für den Wechsel ist der 15.08. des laufenden Schuljahres (Schulkinder sind bei Schuleintritt in der Regel 6 Jahre alt)



4. Übergänge (Transitionen)

Die Übergänge zwischen Gruppen und Jahrgangsstufen, der Eintritt in den U6-Bereich bzw. in die Schule oder der Wechsel einer Einrichtung sind in der Regel mit einem Wechsel der Umgebung und der Bezugspersonen verbunden. Die Anpassung an die neue Umgebung erfordert sehr komplexe Lernprozesse, beispielsweise im Hinblick auf neue räumliche und soziale Bedingungen. Oft entstehen erst dann wieder Lernpotential und Bereitschaft, sich mit expliziten Lerninhalten auseinanderzusetzen, wenn ein Gefühl von Sicherheit und Identifikation bzw. eine Gewöhnung an die neue Lernumgebung eingesetzt hat.

Die individuelle Vorbereitung und Begleitung von Transitionen begünstigt eine schnellere Re-Fokussierung auf allgemeine alterstypische Lernprozesse. Aus diesem Grund gibt es im U6-Bereich „sanfte“ Eingewöhnungsphasen, die sich am Berliner Modell orientieren und eng mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten koordiniert werden: Die in der jeweiligen Abteilung des U6-Bereichs verbrachte Zeit wird während der Eingewöhnung von wenigen Stunden allmählich auf ganze Tage erhöht.

Um häufige Gruppenwechsel zu vermeiden, verbleiben Kinder im Alter von 1,5 bis 4 Jahren in ihrer Stammgruppe im Kindergartenhaus und wechseln erst im Alter von 4 zu Beginn des neuen Schuljahres in das Vorschulhaus. Der 15. August gilt hier als Stichtag. In Ausnahmefällen kann ein Wechsel auch unterjährig stattfinden. Der Wechsel wird mit den Eltern vorab besprochen.

Eingeleitet wird der Wechsel durch Besuche der Kinder im Vorschulhaus, Thematisierung der bevorstehenden Veränderungen im Morgenkreis und im Alltag sowie einer feierlichen Verabschiedung zum Ende des Schuljahres.

Bis dahin sollten die Kinder alle alterstypischen Voraussetzungen für die Transition in die Gruppe der älteren Lerner erworben haben (siehe Aufnahmekriterien). Die Einschätzung des Entwicklungsstandes erfolgt standardisiert durch die PädagogInnen über einen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Monat.

Im Vorschulhaus nehmen alle Kinder die sich im letzten Jahr vor dem Schuleintritt befinden am Vorschulprogramm teil, welches fester Bestandteil des Alltags im Vorschulhaus ist. Diese festen Lerneinheiten werden durch eine/n Pädagoge/in des Vorschulhauses gemeinsam mit einer Lehrkraft der Grundschule geplant und umgesetzt.



Aufnahme- und Wechselkriterien U6

Nachname/ Vorname des Kindes: Alter:.....

Voraus. Gruppe: Kiga VS Datum der Berichterstellung:

Das Kind	1,5- 2 Jahre	2-4 Jahre	Ab 4 Jahre	Kommentare
reagiert auf Aufforderungen, Gefahrenhinweise (z.B. <i>Halt</i> und <i>Nein</i>) einer Bezugsperson.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
kann sich auf Abläufe in Anwesenheit einer Bezugsperson einlassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
reagiert auf verbale und nonverbale Kommunikation und zeigt Interesse an seiner Umwelt. → Interaktionen mit anderen Mitmenschen (gruppenfähig)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
nimmt gewaltfrei Kontakt zu anderen Kindern oder Erwachsenen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
kann sich ca. 5 Minuten mit einer Tätigkeit / Aktivität beschäftigen (allein oder in der Gruppe spielen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
kann Schmerzen verbal oder nonverbal äußern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
hat keine physiologischen/ motorischen Auffälligkeiten, bewegt sich altersentsprechend und zeigt Reflexe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
reagiert auf seinen Namen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Die Schulreife wird auf der Grundlage der Ergebnisse eines längeren Beobachtungs- und Testzeitraums in der Vorschule festgestellt und im Rahmen eines Schuleingangstests attestiert.

In enger Kooperation mit den Kollegen der Grundschule bereiten die PädagogInnen den Schuleinstieg beispielsweise durch Schwungübungen, Übungen zur Graphem-Phonem-Differenzierung, Wortschatz-Vorentlastung und mathematisch-naturwissenschaftliche Konzeptbildung vor. Auch Projekte mit den Schulkindern, wie gemeinsame Tagesausflüge oder der Besuch von Unterrichtseinheiten in der ersten Klasse, gewährleisten eine sanfte Transition in die Grundschule und schaffen eine erste Bindung zum neuen Lernumfeld. Mit Hilfe von Patenschaften werden die Erstklässler auch nach der Einschulung weiterhin unterstützt und können erste schulinterne Freundschaften außerhalb ihrer Klasse schließen.



5. Bildungsansatz

5.1 „Das Kind konstruiert“

Grundlage für den pädagogischen Ansatz ist eine konstruktivistische Vorstellung der Entwicklung kognitiver, affektiver und psychomotorischer Kompetenzen. Es wird davon ausgegangen, dass Fähigkeiten, Wertevorstellungen, Intelligenz, Persönlichkeitsmerkmale nicht von außen „angelegt“ werden können, sondern von den Lernenden selbst konstruiert werden müssen. Dieselbe Lernumgebung löst bei jedem Kind unterschiedliche Lernprozesse und Erlebnisse aus. Vorerfahrungen der Kinder spielen eine maßgebliche Rolle für die Wahrnehmung von Lernimpulsen und die Konstruktion neuer Konzepte.

Für die tägliche Praxis ist es daher für die PädagogInnen wichtig, die persönlichen Lebensumstände gut zu kennen, um die Lernumgebung im Hinblick auf die Inhalte, Strategien und Medien auf die Einzelbedürfnisse abzustimmen.

Die Kinder im U6-Bereich gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit. Ziel ist die Schaffung authentischer Wirklichkeitserfahrung im „abgesicherten Modus.“ Die pädagogische Arbeit erfolgt nicht nur systematisch auf curricularer Grundlage, sondern auch unter Berücksichtigung des didaktischen Potentials der sich jeweils einzigartig entwickelnden Lernsituation.

Das Ziel der pädagogischen Entscheidungen besteht nicht nur in der Ausbildung kognitiver Strukturen, sondern auch in der Entwicklung der Fähigkeit, äußere bzw. innere Reize und Emotionen intensiv zu erleben. Dazu gehören die Wahrnehmung der Umwelt ebenso wie das eigene Körpergefühl oder das Empfinden von Freude, Glück und Trauer. Die Kinder sollen lernen, mit allen Sinnen zu erleben – zu hören, zu sehen, zu schmecken, zu riechen. Wir fördern dies unter anderem durch den Kontakt mit natürlichen Materialien, wie z.B. Erde, Sand, Stoff, Papier, Pappe, Holz, Blättern.

Unser Konzept setzt auf eine reichhaltige Lernumgebung, in der die Kinder selbständig nach eigenem Lerntempo untersuchen, ausprobieren und experimentieren sowie sukzessive die Fähigkeit des Probehandelns mithilfe sprachlicher Symbole und damit die Fähigkeit zur Reflexion und sprachlichen Kommunikation erwerben. Handlungen, Erfahrungen und letztlich Sprache führen überdies zur Ausdifferenzierung des „Ich“ und sind? damit Voraussetzung dafür, bewusste Entscheidungen zu treffen bzw. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.



5.2 Bildungsabsichten

Grundlagen der Arbeit im U6-Bereich sind die schulinternen Rahmenpläne, der Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland, sowie die Vorgaben des Gastlandes.

Die pädagogischen Entscheidungen orientieren sich hierbei an dem Leitbild und den davon abgeleiteten pädagogischen Prinzipien und Bildungszielen der IGS.

Unser Leitbild:

„Die International German School (IGS) setzt es sich zum Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende solche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, ein glückliches und erfülltes Leben mit hoher Sensibilität und Verantwortung für sich und die Umwelt zu führen.

Ausgang dafür ist die ganzheitliche Förderung motorischer, kognitiver und affektiver Kompetenzen. Das Programm ermutigt die Lernenden, kreativ und lösungsorientiert zu denken, selbstständig, aktiv und respektvoll zu handeln, sowie kulturelle Unterschiede zu schätzen.

5.3 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

- Der Lernende als Konstrukteur
- Lebensraum- und Umweltorientierung
- Die Bildungseinrichtung als Lern- und Lebensraum
- Alltagsstruktur und situationsbezogene Lernimpulse (z.B. durch Tagespläne, Rituale, Aufgreifen spontaner Lernimpulse)
- Erleichterung von Übergängen (Eingewöhnung, Wechsel, Einschulung)
- Systematische Beobachtung und Dokumentation von Lernständen als Grundlage für eine individuelle Förderung in enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten
- Förderung von individuellen Lernerfahrungen (z.B. durch eine aktive Mitgestaltung der Lernumgebung und Mitbestimmung des Lerngeschehens durch die Lernenden)
- Angstfreies Lernklima, geprägt durch Zuneigung, aktivem Zuhören, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung von Individualität und Heterogenität (vgl. auch Konzept zur Inklusion)
- Prinzip der Vorbildfunktion
- Förderung von Kommunikation, Partizipation und Teamfähigkeit



- Selbstevaluation und Optimierung einer „Lernenden Einrichtung“
- Interkulturelle Erziehung
- Mehrsprachigkeit - kulturelle Identität
- Beziehungsarbeit als Grundlage der Wissensvermittlung und Entwicklungsförderung.

5.3 Folgende übergeordnete Bildungsziele werden verfolgt:

I. Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf: Personal-affektive, soziale und soziokulturelle Kompetenzen, darunter die Förderung von Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortungsgefühl, die Entwicklung von Werten, der Sensibilität für andere sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion und des Perspektivenwechsels

II. Förderung von Empfindung, Wahrnehmung, Sensibilität, des Ausdrucks von Emotionalität sowie der Fähigkeit, sich über Dinge zu freuen

III. Gesundheitliche Bildung im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise, Ernährung und Hygiene, darunter Rituale und Routinen

IV. Motorische Bildung: Förderung von Bewegung, Koordination und Feinmotorik

V. Sprachliche Bildung: Systematischer Erwerb der Sprachkompetenz in mindestens zwei Sprachen und die Förderung von Sprachbewusstheit, gewährleistet durch ein zyklisches Curriculum, bei dem sich thematische Einheiten jährlich wiederholen.

VI. Mathematische Bildung: Systematischer Aufbau eines Grundverständnisses für mathematische Zusammenhänge und Probleme, Mengen, Größen, Beziehungen und Strukturen

VII. Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung sowie die Wahrnehmungsschulung im Hinblick auf natürliche Phänomene, Ursache-Wirkungszusammenhänge, das Verhältnis von Bau und Funktion bzw. Raum und Lage. Die Förderung natürlicher Neugier, des Entdeckergeistes, der Fähigkeit zu beschreiben, zu schlussfolgern und zu präsentieren

VIII. Musikalisch-künstlerische Bildung: Förderung kreativer Prozesse, Schulung der Sinneswahrnehmung, Erschließen nicht verbaler Ausdrucksmöglichkeiten

IX. Mediale Bildung: Kritisch-konstruktive Verwendung von Medien

X. Sicherheit durch gleichbleibende Abläufe aus festen Ritualen und Routine, Abwechslung von Lern-, Freispiel- und Ruhephasen



6. Indikatoren für den Lernerfolg

Die Lernenden an der IGS fühlen sich sicher und unterstützt sowie zugehörig zu einer Gemeinschaft. Sie haben ein Verständnis für Rechte und Pflichten, die eine aktive Beteiligung ermöglichen. Zunehmend übernehmen sie Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.

Sie sind in der Lage, komplex wahrzunehmen und zu empfinden, sie sind begeisterungsfähig und haben Freude am Lernen. Sie entwickeln Neugier, Engagement, Kreativität und Phantasie, Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration und Flow - Erleben und Kooperationsbereitschaft. Sie sind in der Lage, Stärken und Grenzen zu beurteilen und richten ihr Lernverhalten danach aus. Sie sind risikobereit und offen, wenn es um die Erschließung von neuen Gestaltungsräumen geht.

Daher beginnen die Lernenden des U6 Bereiches schon damit zu hinterfragen und kritisch zu reflektieren, analytisch zu denken und sie erforschen und experimentieren. Sie formulieren erste Hypothesen, erfassen mehr und mehr komplexe Probleme und lösen diese im weiteren Verlauf unter Berücksichtigung ethischer Aspekte.

Sie erhalten immer mehr Fachkenntnisse sowie die Fähigkeit, Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu bewerten. Sie nutzen Bezugspersonen, Technologien, künstliche und natürliche Medien als Informationsquellen und sind fähig zu abstrahieren und Symbole, Muster und Arbeitssysteme zu verstehen sowie Gelerntes in das eigene Verhalten zu integrieren.

Sie können ausdrucksvoll und effektiv verbal und non-verbal kommunizieren und verteidigen ihre Überzeugungen auf der Basis des Prinzips des logischen bzw. sinnvolleren Arguments.

Die Lernenden tragen Verantwortung gegenüber der Umwelt und setzen sich aktiv für ein harmonisches Zusammenleben ein. Sie schätzen kulturelle Diversität sowie ihre eigene(n) kulturelle(n) Identität(en). Sie verstehen und schätzen Elemente ihrer eigenen Kultur und ihrer persönlichen Lebensgeschichte; sie sind offen für die Sichtweisen, Werte und Traditionen anderer Personen und Gemeinschaften.

Sie haben Prinzipien für ihr Handeln entwickelt. Werteorientierungen, wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Achtsamkeit, Achtung der Würde und der Bedürfnisse von anderen sind verinnerlicht. Die Lernenden erhalten eine bestmögliche individuelle und personalisierte Förderung und Unterstützung basierend auf ihren Stärken, Kompetenzen und kulturellem Hintergrund (siehe auch Förderungs- und Tutorenprogramm).



7. Lernumgebung und räumliche Voraussetzungen

„Der Raum ist der dritte Erzieher.“ Er soll die Kinder zum Entdecken und Erforschen animieren.

Wenn man Kinder als Wesen betrachtet, die aktiv ihre Welt erforschen und nicht nur darauf warten, belehrt zu werden, dann ist es wichtig, wie die Räume gestaltet sind, in denen sie sich bewegen. Von ihnen ist abhängig, ob die vom Kind ausgehende Aktivität ein lohnendes Ziel findet. Eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung und eine sprachanregende Umwelt erklären dem wissbegierigen Kind seine Welt und ermöglichen ihm, diese zu entdecken und sich darin selbst aktiv und passiv auszudrücken.

Somit hat die Gestaltung der Lernumgebung nicht nur einen wesentlichen Einfluss darauf, wie sich die soziale Interaktion in den Gruppen entwickelt, sondern auch darauf, welche Kompetenzen von den Kindern erworben werden.

In den verschiedenen Räumen befinden sich daher unterschiedliche Lern-, Aktions- und Entspannungsbereiche: Für die Freiarbeit, zum Bauen, Malen, Experimentieren, Spielen, Musizieren, Verkleiden sowie Lese- und Puzzleecken und Bereiche zum Nachspielen von Erlebtem mit Kaufläden, Küchen, Arztzimmern, Puppenecken und Entspannungsecken. Darüber hinaus gibt es Bereiche für Lernsequenzen, welche unter direkter Anleitung der Erzieherinnen und Erzieher stattfinden. (Morgenkreis, Sprachtraining, Früher naturwissenschaftlicher Unterricht, motorische Angebote, Schwimmen, Musik).

Für das Kind geht es um die Eroberung des Raumes – mit Kopf, Hand und Fuß. Jedes Kind soll sich in den Räumen des U6 Bereiches, den Funktionsbereichen sowie im Außengelände, kompetent, eigenständig und selbstwirksam erleben, denn das ist wichtig für einen „Konstrukteur“ in seiner ganzheitlichen Entwicklung.

Die Räume werden individuell für die Kinder und themenbezogen gestaltet. Die Grundaufteilung der Räume gehört zum Konzept und wiederholt sich in den einzelnen Gruppen. Darüber hinaus ändert sich die Gestaltung der Räume entsprechend der jeweils behandelten Themen, im Hinblick auf die jahreszeitliche Dekoration, die Auswahl von Büchern, Materialien und bereitgestellten Lernspielen. Dabei ist es ein wesentliches Anliegen, die Arbeiten der Kinder für sie selbst sichtbar und wertschätzend zu präsentieren. Umgeben von Palmen, farbenprächtigen Blüten und tropischem Grün bietet der Außenbereich daher eine naturnahe, sichere Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten, sich auszuprobieren und stetig Neues zu entdecken. Die Bewegung in einer natürlichen



Umgebung schafft für die Kinder eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Koordinationsvermögen, Wahrnehmungsfähigkeit sowie die daraus folgende Herausbildung von kognitiven Kompetenzen. Klettergerüste, Hügel mit unterschiedlichen Höhen aus unterschiedlichen Materialien dienen der Entwicklung der Grobmotorik

Spiel- und Arbeitsmaterialien werden so gelagert, dass die Kinder verschiedene Abläufe möglichst selbstständig organisieren können und in ihrer Eigenständigkeit gefördert und unterstützt werden.

Sollte eine Betreuung der Lernenden des U6 Bereiches auf dem Campus durch äußere Umstände nicht möglich sein, erfolgt die Sprachvermittlung und Förderung online (siehe Onlinekonzept).

8. Profilschwerpunkte

“Kreativität ist die Währung der Zukunft”

Kreativität ist die Fähigkeit, Aspekte neu miteinander zu kombinieren bzw. völlig neue Qualitäten zu entwickeln. Sie bestimmt in entscheidendem Maße, wie stark die Lernenden in der Lage sind, eigene Bedürfnisse zu entwickeln und diese unter Berücksichtigung der Umweltbedingungen zu befriedigen. Sie hat nicht nur entscheidenden Einfluss auf die Reichhaltigkeit der Bewusstseinsinhalte, sondern beeinflusst darüber hinaus die Fähigkeit, Lösungsstrategien und Alternativstrategien zu generieren.

Kreativität bedeutet nicht, vorgefertigte Lösungsalgorithmen zu verwenden, sondern eigene Lösungen zu entwickeln.

Wir möchten, dass die Kinder mit Farbe und Materialien experimentieren, statt lediglich Formen auszumalen. Sie sollen selbst reimen, Melodien entwickeln und Rhythmen erfinden.

Wir legen darüber hinaus großen Wert auf das Vorlesen, bei dem die Kinder selbst Vorstellungen von den Protagonisten vor ihrem geistigen Auge entwickeln müssen.

Kreativität wird bei der Vermittlung von Sprache unter besonderen Bedingungen benutzt, indem die Lehrenden ganzheitliche themenbezogene Lern- und Bastelangebote vorbereiten. Diese werden sprachbegleitend mit den Kindern ausgeführt, wodurch eine natürliche Kommunikation zwischen den Lehrenden und Lernenden stattfindet.



Mehrsprachigkeit

Der U6-Bereich der IGS arbeitet mehrsprachig. Die Hauptsprache ist Deutsch, einzelne Lerneinheiten werden in englischer Sprache unterrichtet. Bisweilen fließen auch Elemente in vietnamesischer Sprache ein. Aus dem impliziten Sprachvergleich resultieren ganz natürlich besondere metalinguistische Kompetenzen.

Ausgang des U6 - Sprachprogramms ist die Überzeugung, dass der Zweitspracherwerb im frühen Kindesalter weitgehend den Prozessen des Erstspracherwerbs entspricht. Danach werden zunächst passive Sprachkompetenzen (Verstehen) erworben, bevor die Kinder Formen der beobachtbaren Sprachproduktion zeigen. Das Alter, Lebensumstände, Motivation und Persönlichkeit bilden dabei wesentliche Einflussfaktoren. Erwerbssequenz und systematische Fehler ähneln denen des Erstspracherwerbs. Dennoch hat sich gezeigt, dass ein reines Sprachbad (Immersion) ohne eine gezielte didaktische Sprachförderung mögliches Erwerbspotential ungenutzt lässt.

Für den Erfolg des Spracherwerbs ist ganz entscheidend, auf welche Weise der Sprachinput angeboten wird, welche Interaktionsformen involviert sind, wie relevant die Zielsprache für die Bewältigung des Alltags ist und inwiefern Kinder mit deutscher Muttersprache in der Gruppe vorhanden sind.

Spracherwerb erfolgt immer zuerst über den passiven Wortschatz (Sprachverständnis) der nach einer gewissen Zeit in den aktiven Wortschatz (Sprachproduktion) übergeht. Alter, Lebensumstände und die individuelle Persönlichkeit des Kindes spielen dabei eine tragende Rolle.

Die Sprachvermittlung an der IGS erfolgt daher auf der Basis einer „gestützten“ Immersion. „Gestützt“ bzw. begünstigt wird der natürliche Spracherwerb u.a. durch:

- Eine Auswahl von Lernmaterialien und Themen, die Impulse für das „Durchlaufen“ wichtiger lexikalischer und grammatikalischer Aspekte setzt, regelmäßige Nutzung des KiKus-Materials
- Strategien der Vereinfachung, Verdeutlichung bzw. Kontrastierung, häufige Wiederholungen, Spiegelung
- Versprachlichung kindlicher Absichten und Verbalisieren des Handelns
- Schaffung und Nutzung von Sprachanlässen (Spielangebote, Kreativ- und Bewegungskontexte, etc.)
- Einsatz von Fingerspielen, Liedern, Reimen, Vorlesegeschichten, Theater usw.



Bei der Vermittlung gilt idealtypisch das Prinzip: Eine Person = Eine Sprache.

Auch in den **täglichen Ritualen** spiegelt sich der mehrsprachige Ansatz beispielsweise in Form von Tischsprüchen, Abzählreimen oder auch Schlafliedern wider.

Neben dem deutschsprachigen Programm sind in den Tagesablauf **festе Einheiten in englischer und vietnamesischer Sprache** integriert.

Die Inhalte aller Lerneinheiten orientieren sich dabei an den jeweiligen Wochenthemen. Die Förderung geschieht auf der Basis eines gezielten Wochenplans mit ganzheitlichen themenbezogenen Aktivitäten, Bildkarten, Liedern und Sprachlernspielen, der sich am Jahresplan des U6 Bereiches orientiert.

Überdies steht den Kindern immer eine **themenspezifisch wechselnde Auswahl an deutschen, englischen und vietnamesischen Büchern** zum Vorlesen bzw. selbständigen Anschauen zur Verfügung. Der Besuch der U6 Kinderbibliothek ist fester Bestandteil der wöchentlichen Aktivitäten. Aus dieser dürfen sich die Kinder einmal in der Woche - vorwiegend über das Wochenende - ein **Buch ausleihen**, um es zu Hause ansehen zu können.

Kernelement der kontinuierlichen **Lernstandserhebung** ist das Marburger Sprachscreening, welches ab dem Alter von 4 Jahren angewendet wird, um wesentliche Schlüsselkompetenzen, Entwicklungsverzögerungen bezüglich der Kommunikation, der Artikulation, des Wortschatzes, der Begriffsbildung sowie der Satzbildung festzustellen. Es handelt sich um eine Testmethode, um verschiedene Bereiche der deutschen Sprache in diversen Niveaustufen zu erheben.

Es gibt einerseits den Erwartungshorizont vor, andererseits dient es der systematischen Erfassung des Sprachstandes. Auf diese Weise kann:

1. ein systematischer Sprachaufbau gesichert werden

und

2. Sprachauffälligkeiten frühzeitig erkannt werden.

Zusätzlich erarbeitet sich jedes Kind ein eigenes Portfolio, welches auch die sprachliche Entwicklung des Kindes darstellen kann. Dieses enthält die Kunstwerke des Kindes, Arbeitsblätter und Fotos des Kindes, die zum großen Teil mit dem Kind besprochen und noch einmal verbalisiert werden.



Ein kontinuierlicher fachlicher Austausch der pädagogischen Lehrkräfte untereinander ist ein großer Teil unserer Arbeit, der auch mit den KollegInnen der Grundschule aktiv gelebt wird und findet in wöchentlichen Teammeetings statt.

Um die Qualität der Sprachförderung zu sichern, wird die didaktische und methodische Arbeit der Sprachvermittlung von einer DaZ/ DaF Fachkraft evaluiert und koordiniert.

Naturwissenschaftliche Frühförderung

“**Kinder** zeigen ein spontanes Interesse an ihrer belebten Umwelt – an Pflanzen und Tieren – und ihrer unbelebten Umwelt, wie Wasser, Luft, Feuer und Wetterphänomenen”

Deshalb ist die naturwissenschaftliche Frühförderung wichtiger Teil des U6 Bereiches und somit auch Teil des Schulprofils der IGS. Der Frühe naturwissenschaftliche Unterricht (FnU) fördert das Interesse der Kinder an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Die Kinder können hier Phänomene der Naturwissenschaft mit allen Sinnen erfahren, wie zum Beispiel, dass der Eiswürfel durch die Wärme der Hand schmilzt. Sie erkennen den Zusammenhang zwischen dem Handeln des Menschen und seinem tiefgreifenden Einfluss auf die Umwelt. Sie lernen kausales Denken, begreifen sich als Teil der Umwelt und übernehmen Verantwortung im Zusammenhang mit dem Schutz derselben. Deswegen findet an der IGS ab dem Kindergarten einmal wöchentlich eine Lerneinheit statt, mit dem Ziel, Kenntnisse und Einstellungen im Bezug auf Umweltfragen zu entwickeln. Der Unterricht wird von einer für diesen Bereich qualifizierten Lehrkraft durchgeführt und ist auf das Curriculum im Bereich Sachkunde der Primarstufe abgestimmt.

Das Interesse der Mädchen und Jungen an naturwissenschaftlichen Themen soll geweckt werden und wir wollen sie ermächtigen, sich als aktive Gestalter ihrer Umwelt wahrzunehmen, die selbstbestimmt denken und verantwortungsvoll handeln.

9. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil der kulturellen Identität. Sie verweisen auf zyklisch wiederkehrende Lebensereignisse, den Bezug auf historische Wurzeln, sowie auf bestimmte Wertevorstellungen, einem Selbst- und Weltverständnis bzw. das Erkennen einer kulturellen Gemeinschaft. Sie finden ihr Echo in Literatur, Kunst, Musik, Architektur und Alltagssprache. Kulturelle Identität vermittelt Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, territoriale Verortung und Orientierung. Sie ist als intertextueller Zusammenhang in Sprache



kodiert und wird durch sie transportiert. Spracherwerb bedeutet auch immer den Erwerb kulturellen Wissens bzw. ist ohne diesen nicht möglich. Nicht zuletzt in dem hier skizzierten Zusammenhang begründet, ist das Feiern deutscher und vietnamesischer Feste ein maßgeblicher Bestandteil des Lernprogramms des U6 Bereiches der IGS.

Für die Kinder haben sie eine wichtige Funktion als Taktgeber, welche das Kalenderjahr rhythmisieren. Daher bestimmen kulturelle Ereignisse maßgeblich den U6 Jahresplan, aus dem sich die methodische Planung und didaktische Umsetzung der Angebote für die Wochenpläne ableiten lassen.

Durch gemeinsames Erleben von besonderen Momenten; die Vorfreude, gemeinsame Vorbereitungen, den Austausch über bereits gesammelte Erfahrungen und vorvergangene erlebte Momente, das gemeinsame Feiern vom Höhepunkt des Festes und durch die Teilnahme und dem Miterleben an/ von kulturellen / gesellschaftlichen Riten und Gebräuchen, sowie gemeinsames Reflektieren des Erlebten, erwerben die Kinder eine Wertschätzung und besondere Motivation sich auch sprachlich auszudrücken.

Besonders wichtig ist uns die Entwicklung von Offenheit und Wertschätzung anderer Kulturen und deren Traditionen. Interkultureller Austausch wird von uns als Fachkräfte an der IGS gelebt.

Auch persönlich wichtige Ereignisse der Kinder werden berücksichtigt und thematisiert. So werden Geburtstage, Abschiede, Einschulung und weitere wichtige Ereignisse der Kinder mit ihnen besprochen und natürlich auch gefeiert.

10. Tagesablauf

Ein zuverlässiger Tagesrhythmus, Rituale und Regeln sind eine wichtige Entwicklungsvoraussetzung für Kinder im U6-Alter. Sie geben den Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. In einer Lernumgebung, in der sich die Kinder sicher fühlen, beginnen sie sich auszuprobieren und sind dadurch in der Lage, signifikante Lernfortschritte zu machen. Dieser Überzeugung folgend, besitzt jede Gruppe der Einrichtung einen rhythmisch strukturierten Plan mit nachvollziehbaren Lernmodulen. Dieser Plan wird den Eltern vor Beginn des U6-Jahres ausgehändigt.

Üblicherweise starten die Kinder ihren Tag in der Ankunftszeit zwischen 7:45 Uhr und 8:30 Uhr mit einer Periode des Freispiels und der Möglichkeit gemeinsam zu frühstücken. Während die Gruppen im Vorschulhaus schon um 8:45 Uhr mit dem Morgenkreis ihr Lernprogramm beginnt, treffen sich die beiden Kindergartengruppen zum gemeinsamen Spiel, welches auch in der Außenanlage stattfindet. Um 9:30 beginnt der Morgenkreis in den Gruppenräumen.



Während des Morgenkreises findet in allen Gruppen eine gemeinsame Begrüßung statt. Gefolgt wird diese von einer Phase der Sprachsensibilisierung sowie der Hinführung zum Tagesthema. Nach dem Morgenkreis beginnt der themenorientierte Lern- und Spielplan der Gruppe. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase für alle Kinder, die altersentsprechend angepasst ist. Kinder, die nicht schlafen möchten, können sich nach einer halben Stunde eine ruhige Beschäftigung auswählen. Außerdem ist hier Raum für individuelle Förderung und Portfolioarbeit. Zwischen 15:30 und 16:00 Uhr wird der Tag in den Gruppen mit einem Abschlusskreis beendet. Während des anschließenden Freispiels in der Außenanlage werden die Kinder abgeholt und die Eltern haben die Möglichkeit, sich kurz mit den PädagogInnen auszutauschen.

Die reguläre Betreuungszeit endet um 16.15 Uhr, freitags um 14:30 Uhr.

Bei einer verspäteten Abholung werden die Kinder von den PädagogInnen bis zum Schluss betreut. Die zusätzliche Betreuungszeit wird den Eltern in Rechnung gestellt.

Modelle der Tagesabläufe für Kindergarten und Vorschule

Tagesablauf Kindergartenhaus

Uhrzeit	Ablauf
07:45 - 09:15	Ankunftszeit
07:45 - 08:30	Offenes Frühstück, gemeinsames Freispiel
08:30 - 09:30*	Freispiel
09:30 - 10:00	Morgenkreis zu den Themenkreisen, Sprachförderung, Mathematische Frühförderung
10:00 - 10:30	Freispiel Kreativangebote, Individuelle Förderung
10:30 - 11:00	LE 1: Sprachförderung Deutsch/ Englisch/ Vietnamesisch Frühe naturwissenschaftliche Förderung
11:10 - 11:15	Bücherinsel & Tischdienst
11:15 - 12:15	Mittagessen / Zähneputzen
12:15- 13:00	Ruhezeit/ Mittagsschlaf
13:00 - 13:45	Ruhige Arbeitszeit, Individuelle Förderung, Portfolioarbeit
14:00 - 14:30	Freispiel
14:30 - 15:00	Snack
15:00 - 15:15	Frühes Abholen
15:15 - 15:30	Freispiel



15:30 - 15:45	Abschlusskreis mit Tagesreflexion
15:45 - 16:15	Abholzeit

* abhängig von der Luftqualität auch im Außenbereich

Tagesablauf Vorschulhaus

Uhrzeit	Ablauf
07:45 - 08:30	Ankunftszeit
07:45 - 08:30	Offenes Frühstück, Freispiel
08:30 - 9:00	Morgenkreis zu den Themenkreisen, Sprachförderung, Mathematische Frühförderung
9:00 - 10:00	Freispiel Kreativangebote, Individuelle Förderung
10:00 - 10:30*	LE1: Sprachförderung Deutsch/ Englisch/ Vietnamesisch Frühe naturwissenschaftliche Förderung
10:30 - 11:20	Freispiel Kreativangebote, Individuelle Förderung, freitags Bibliothek
11:20- 11:45	LE 2: Sprachförderung Deutsch/ Englisch/ Vietnamesisch, Frühe naturwissenschaftliche Förderung
11:45 - 12:00	Bücherinsel / Tischdienst
12:00 - 13:15	Mittagessen / Zähneputzen
13:15 - 13:45	Ruhezeit
13:45 - 15:00	Ruhige Arbeitszeit, Individuelle Förderung, Portfolioarbeit, Vorschulprogramm
15:00 - 15:15	Frühes Abholen
15:15 - 15:45	Snack
15:45 - 16:00	Abschlusskreis mit Tagesreflexion
16:00 - 16:15	Abholzeit



11. Elternarbeit

Eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen ist uns wichtig.

Die Kooperation in einer Erziehungspartnerschaft schafft erst die notwendigen Bedingungen für eine positive, ganzheitliche, lebenswelt- und bedürfnisorientierte Entwicklung des Kindes. Deshalb ist es für uns unabdingbar, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern sich in unseren Räumlichkeiten wohl und willkommen fühlen.

Der von uns angestrebte, partnerschaftliche Austausch ist gekennzeichnet durch Gesprächsbereitschaft und Offenheit, Wertschätzung verschiedener Lebenswelten, gegenseitiges Vertrauen und einen wohlwollenden und partnerschaftlichen Umgang in Fragen, welche den Alltag und die Gestaltung des U6-Bereichs umfassen. Eventuell erforderliche Problemlösungen werden gemeinsam und im Dialog erarbeitet.

Als Austauschmedien und Orte dienen E-Mailkontakte, Nutzung der Seesaw-App für schnelle Kommunikation, Tür- & Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit, sowie terminierte Gesprächsangebote für einen intensiven Austausch.

Auf Basis eines standardisierten Entwicklungsbogens finden im Halbjahresrhythmus Entwicklungsgespräche statt, in welchem Beobachtungen der verschiedenen Bildungsbereiche zusammengefasst werden, die sich aus den in der Konzeption vorgestellten Erziehungsabsichten und Zielen ergeben.

Ergänzt wird dies durch Elternabende, Schul-, U6-, oder Gruppenfestlichkeiten, mehrmals jährlich stattfindende Elterncafés als Austausch- und Bildungsangebot und die Mitwirkung und Begleitung der Eltern im U6-Alltag bei Geburtstagen, Schulausflügen oder an den Elternspieltagen (Parents Play Day).

Neben den oben genannten Einblicken in den U6-Alltag erhalten die Eltern einmal wöchentlich einen digitalen Wochenrückblick durch die Seesaw-App. Dieser beinhaltet momentane Unterrichtsinhalte, Fotos, Texte, Hörspiele, Arbeitsmaterialien sowie einen Ausblick auf das, was in naher Zukunft geplant ist. So kann das von den Kindern erworbene Wissen außerhalb des U6-Bereichs durch Gespräche, Ausflüge, Wiederholungen und Anregungen von den Eltern mitgestaltet, vertieft und von den Eltern und Kindern kommentiert werden.

Wichtige Arbeiten und Meilensteine in der Entwicklung des Kindes werden in einem Portfolio dokumentiert, welches die Kinder beim Verlassen des U6 Bereiches erhalten.



12. Evaluation und Selbstverständnis als lernende Einrichtung

Eine regelmäßige Reflexion und Evaluierung des pädagogischen Programms und dessen Umsetzung im Kontext einer sich rasant verändernden Gesellschaft ist die Voraussetzung für die Sicherung der Qualität. Dazu tragen neben regelmäßigen Teamsitzungen und Fortbildungen, fest im Schulkalender verankerte pädagogische Tage, Vor- sowie Nachbereitungszeit und Fachworkshops, aber auch Erhebungen in Form von Eltern- und Mitarbeiterfragebögen bei. Die Ergebnisse unserer Evaluierungen fließen fortlaufend in die Konzeption ein und beeinflussen die Ausrichtung unseres Programms. Den stetigen Rückbezug auf das Leitbild, die Sicherung einer zuverlässigen Dokumentation, der Beschreibung von Abläufen und Prozessen sowie ein professionelles Übergabemanagement betrachten wir als wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung an der International German School HCMC.

Stand 07.03.2022